



Foto Dirk Purz

*„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“  
(Römer 8,38f)*

Liebe Damen und Herren,

die Corona-Pandemie hält NRW nun schon seit mehr als vier Wochen in Atem. Ihr hohes Engagement in der Staatskanzlei, den Ministerien, im Landtag und von wo auch immer Sie derzeit arbeiten, hat nicht nachgelassen, um den Menschen in NRW und darüber hinaus den möglichst optimalen Schutz und ein Höchstmaß an Hilfe und Unterstützung auch in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht zu geben. Haben Sie herzlichen Dank!

Dennoch richtet sich unser banger Blick auf die Versorgung der Schwerstkranken in den Krankenhäusern unseres Landes; hoffen wir, dass Pflegeheime von einer vielfachen Ausbreitung von Covid-19 möglichst verschont bleiben; wünschen wir den Ärztinnen und Ärzten, Pflegerinnen und Pflegern, Erzieherinnen und Erziehern und allen, die in Supermärkten und Tankstellen und vielen anderen Geschäften und Betrieben Gesundheit, Betreuung und Versorgung sichern, so sehr, dass sie gesund und bei Kräften bleiben. Wir trauern um die Verstorbenen und beten für die Hinterbliebenen. Hoffen und bangen um alle, die um ihr Leben ringen. Und wünschen uns so sehr, dass die Menschen in allen Beschränkungen, die das Leben derzeit bereithält, nicht verzweifeln, sondern in gegenseitiger Achtung und Liebe einander (auf Distanz) begegnen.

Zudem hatten viele von uns Urlaub geplant. Am Meer – wie auf dem Foto zu sehen – oder in den Bergen oder in Übersee. Sehnsüchtig folgt man den inneren Bildern an den Strand, blickt aufs Meer oder über das weite Tal. Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass Sie in diesen Tagen – trotz und in allem – Ruhe und Entspannung finden. Wir wünschen Ihnen, dass Geist, Seele und Körper Kraft und Energie tanken.

Nun feiern wir das Osterfest, das höchste Fest der Christenheit. Ganz anders als gewohnt – ohne liturgische Feiern und Gottesdienste, ohne österliches Brauchtum, das in so vielen Gegenden unseres Landes eine wichtige Rolle spielt. Das ist für viele von uns ein bitterer Verzicht – auch in geistlicher Hinsicht. Gottesdienste werden übertragen oder in den Familien gefeiert. All das kann uns nicht den gemeinsamen Gottesdienst ersetzen.

Und dennoch feiern wir Ostern. Morgen gedenken wir des Leidens und Sterbens Jesu von Nazareth. Gott zeigt sich uns mitleidend und zutiefst solidarisch. Und drei Tage später schon offenbart er sich als ein Gott des Lebens, der seinen Sohn auferweckt und uns Leben in Ewigkeit verheißt. Es wird nicht dunkel bleiben. Weltweit singt und bekennt die Christenheit: *Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.* So wie auf dem Foto das Licht der aufgehenden Sonne das Kreuz in einem anderen Licht erscheinen lässt, wird es nicht dunkel bleiben. Es wird hell. Das Leben siegt. Freude bricht sich die Bahn. Der Erlöser lebt und mit ihm auch wir. Landesweit werden die evangelischen und die katholischen Kirchen am Ostersonntag um 9.30 Uhr mit allen Glocken läuten, um uns daran zu erinnern.

Wir grüßen Sie mit einem Wort Dietrich Bonhoeffers, dessen gewaltsames Sterben sich heute zum 75. Mal jährt:

„Das ist Gottes neues Gebot, dass wir auf ihn sehen sollen, wie er im Tode das Leben, im Kreuz die Auferstehung schafft.“

Bleiben Sie behütet!

Antonius Hamers

Rüdiger Schuch